

**VOLKSTRAUERTAG 2021**

**Kommandeur Landeskommando  
SCHLESWIG-HOLSTEIN**

**Oberst  
Axel Schneider**

**Gedenkrede zum  
Volkstrauertag 2021**

**im**

**Plenarsaal des  
Landtages SCHLESWIG-HOLSTEIN**

**14.NOVEMBER 2021**

**Es gilt das gesprochene Wort**

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,  
meine sehr verehrten Damen und Herren,

Sie, die Sie zu dieser Gedenkstunde in den Plenarsaal des  
Schleswig-Holsteinischen Landtages gekommen sind, setzen  
ein wichtiges Zeichen

für das Erinnern

und gegen das Schweigen und Vergessen;

gemeinsam mit allen, die sich an diesem Tag in Deutschland  
versammeln, um der Menschen zu gedenken, die in den  
vergangenen mehr als einhundert Jahren

durch Krieg und Vertreibung,

durch Gewalt und Gewaltherrschaft ihr Leben verloren

oder wegen ihrer Überzeugung, Religion oder Rasse  
verfolgt, geschunden und ermordet wurden,

=====

Frieden ist bei uns scheinbar selbstverständlich geworden und  
Krieg scheint immer noch so weit entfernt zu sein.

Mit der längsten Friedensperiode unserer Geschichte war für uns  
Deutsche das Wort Krieg fast schon zu einem Fremdwort  
geworden.

Manchmal aber entsteht doch Ergriffenheit.  
Ein Gefühl, was Krieg und Verlust bedeuten kann.

Wie werden es heute noch spüren:

Das Trompetensolo, das wir gleich noch hören werden

- „Ich hatt´ einen Kameraden, einen Bessern find´st Du nit“–

hat für uns Soldaten eine besondere Bedeutung und einen tiefen Sinn. Es spielt für uns eine große Rolle.

Darum salutieren wir Soldaten, wenn es ertönt! Dies steht ansonsten nur Nationalhymnen zu.

Wer dieses Lied hört, kann sich dem nicht entziehen.

Oder denken Sie an die Erkennungsmarke, die jeder von uns Soldaten, in den Einsätzen trägt.

Auf den Dokumentationsfotos der Einsätze des Volksbundes sehen Sie die Erkennungsmarke manches mal. Oft ist sie der entscheidende Hinweis in den Kriegsgräbern.

Wir Soldaten tragen Sie nicht ohne Nachdenklichkeit; seien Sie sicher.

Sie ahnen es schon, ich hole aus,  
um auf die Wichtigkeit des Gedenkens der Opfer von Krieg und Gewalt hinzuleiten

und sich mit der Vergangenheit und der Gegenwart auseinanderzusetzen, um Lehren für die Zukunft zu ziehen.

=====

Nun fragen Sie, frage ich, wo wir da heute stehen, wenn es um das historische Interesse am oder die historische Einordnung des Volkstrauertages geht?

Ich benenne drei Leitplanken:

Planke 1:

Auch wenn der Volkstrauertag in der frühen Weimarer Republik entstand, entwickelte sich erst Mitte der zwanziger Jahre durch Kranzniederlegungen und deren medialen Vermittlung eine mehr oder minder überregionale Ritualisierung des Totengedenken.

Dennoch wurde – im Gegensatz zur landläufigen Meinung - kein einheitlicher nationaler Feiertag begangen. - Letztlich fanden sich die Trauernden zum Heldengedächtnis zusammen.

Planke Zwei:

Erst in nationalsozialistischer Zeit kann von

einer Vereinheitlichung der Sinngebung,

der Riten

und des Gedenktages an sich gesprochen werden.

Die sich neuer technischer Möglichkeiten bedienende Propaganda vereinheitlichte das,

was in der demokratischen Zeit Weimars das Totengedenken noch

regional,

konfessionell

und auch den Gedenktag an sich betreffend

unterschiedlich sein ließ.

Das Heldengedächtnis war nun verordnet, im sogenannten Heldengedenktag.

### Planke Drei:

Die Vereinheitlichung der Formen des Totengedenkens verfestigte sich in den fünfziger, sechziger Jahren.

Vor dem Hintergrund

des erneuten

und nun deutlich von Deutschen allein ausgehenden  
Zweiten Weltkrieges,

der ohne die - wiederum von Deutschen allein - getragene  
Gewaltherrschaft, dem NS-System, nicht denkbar gewesen  
wäre,

vor dem Hintergrund

der unzähligen, in die Millionen gehenden Gefallenen auf  
allen Seiten,

den ebenso massenhaft krepiereten Zivilisten

und der qualvollen Ermordung von Millionen von Menschen,

wandelte sich das Heldengedächtnis Weimars und der NS-Zeit  
in ein Opfergedächtnis.

=====

Und hier, Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger leite auch ich auf  
einen Jahrestag hin:

In diesem Jahr jährte sich am 22.Juni der Nazi-Deutsche  
Überfall auf die Sowjetunion.

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier hielt hier die zentrale  
Gedenkrede.

Zitat:"Der deutsche Krieg gegen die Sowjetunion war eine mörderische Barbarei." Zitatende.

Unvorstellbar an Monströsität.

Die Opferzahlen haben Sie heute hier gehört.

Unvorstellbar !!

*Steinmeier erinnerte an die 27 Millionen sowjetischen Todesopfer im Zweiten Weltkrieg, darunter 14 Millionen Zivilisten.*

"Der Krieg bleibt spürbar wie eine Narbe, über die man mit den Fingern streicht", sagte der Bundespräsident.

Und fährt fort: "Doch tun wir Deutsche das?"

Schauen wir überhaupt dort hin, in den viel zu unbekanntem Osten unseres Kontinents?"

Steinmeier betonte, dass Geschichte nicht zur Waffe werden dürfe.

Vielmehr sollen wir die Kostbarkeit von Versöhnung, die über den Gräbern gewachsen ist, gegenwärtig haben und begreifen, das aus dem Geschenk der Versöhnung für Deutschland große Verantwortung erwächst.

Bei allen politischen Differenzen, bei allem notwendigen Streit über Freiheit, Demokratie und Sicherheit müsse Platz sein für Gedenken und Erinnerung.

=====

Der Volksbund hat in diesem Sinne in diesem Jahr vielfältige Veranstaltungen zu diesem Jahrestag durchgeführt und in seinem Gedenkportal angelegt.

Der Volksbund!

Mit seiner mehr als 100jährigen Geschichte, entstanden aus einer Bürgerinitiative, wie man heute sagen würde!

Er verdient unsere Unterstützung.

Sie alle kennen das Schaffen des Volksbundes sehr gut:  
Gräberfürsorge,  
Nachforschungen,  
Umbettungen,  
respekt- und würdevolles Gedenken  
und eine ganz besondere Jugendarbeit  
Konkrete Beiträge zu mehr Frieden.  
Unermüdlich an Projekten.  
Starke Signale getragen von Versöhnung über  
Grenzen hinweg.

Und immer: Erinnern

Erinnern gehört zu unserem Menschsein.

Vergessen, Verschweigen und Verdrängen nach meiner und  
unser aller Erfahrung aber auch!  
Es ist allzu menschlich!

Auf den ersten Blick ist Vergessen einfach, manchmal lindernd  
und möglicherweise bequem (?).

Aber nur auf den ersten Blick und meistens nur für kurze Zeit.

Das Risiko ist hoch, dass sich durch Verdrängen, Verschweigen  
und Vergessen, Fehler der Vergangenheit wiederholen. Wir  
dürfen die Stimmen von den Millionen Toten und Opfer, derer  
wir gedenken und ihre Botschaft nicht überhören.

Gräber gefallener Soldaten werden auch als „Lernorte für  
Frieden, Versöhnung und Menschlichkeit“ bezeichnet. „Prediger  
des Friedens“ wie Albert Schweitzer sagte.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Es geht am Volkstrauertag , wie ein Bundeswehrgeneral vor Jahren schrieb:

nicht um „verordnete Melancholie“,  
es geht nicht um deutsches Selbstmitleid,  
es geht auch nicht um deutschen Weltschmerz oder um  
einen weiteren Allerweltsgedenktag.

Und schon gar nicht geht es um einen neuen Heldenkult.

Diskutieren und streiten auch Sie;  
verorten Sie sich in der Gegenwart  
und formen Sie die Zukunft!

Nur so erhalten wir uns eine Gedenkpraxis, die sich an unserem persönlichen Leben orientiert und uns die Kraft gibt, nicht zu verharren, sondern zu gestalten.



[Sprechpause]

Lassen Sie in Ihre Herzen ein, dass eine Gedenkpraxis,  
die nicht verordnet ist,  
die - nicht an Rituale gebunden - frei erfolgen kann,  
auch Raum lässt für offizielles Gedenken,

          letztlich dem Verneigen vor denen, die als  
          Staatsbürgerinnen und Staatsbürger für uns ihr Leben  
          gaben.

Weil Sie heute hierher gekommen sind, behält die Hoffnung auf  
Frieden eine Perspektive.

Wir lernen aus der Vergangenheit und leiten die richtigen  
Schlussfolgerungen daraus mit dem Blick in die Zukunft.

Das macht den Sinn des Volkstrauertages aus.

Ich danke Ihnen.